



Konzept zur Förderung baubiologischer Neubau- und Sanierungsmaßnahmen

Die Bewahrung der Schöpfung und die Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens des Einzelnen ist ein primäres Ziel des kirchlichen Wirkens.

Aus diesem Grund schlägt die AG Umwelt der Kreissynode Potsdam vor, zukünftig Kirchenkreismittel in einem Klimaschutzfond zu bündeln. Mit diesen Mitteln sollen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen der einzelnen Kirchengemeinden gefördert werden, sofern diese die Bedingungen der Nachhaltigkeit erfüllen und unter Einsatz möglichst natürlicher und schadstoffarmer Baustoffe im Sinne der Baubiologie geplant und ausgeführt werden.

Baubiologie ist die Lehre von den ganzheitlichen Beziehungen zwischen den Menschen und ihrer Wohn- und Arbeitsumwelt. Baustoffe und Bautechnologien sollen in diesem Sinne baubiologisch unbedenklich sein. Im Einzelnen bedeutet dies für förderungswürdige Neubau- und Sanierungsmaßnahmen der Kirchengemeinden beispielsweise die Beachtung folgender Vorgaben:

1. Tragkonstruktionen

- - Konstruktionen bevorzugt aus nachwachsenden Rohstoffen, z. B. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft
- - Massivbauweisen mit Baustoffen ohne bedenkliche Zuschlagstoffe und unter Einsatz
- möglichst geringer Primärenergie

2. Fenster- und Türelemente

- - bevorzugt aus Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft

3. Fassadenbekleidungen

- - mineralische Außenputze mit mineralischen Farben ohne chemische Zusätze
- - Holzschalung als Wetterschale, z. B. unbehandelte Lärche aus nachhaltiger Forstwirtschaft



Ökumenischer Ökologiekreis Potsdam

<http://www.evkirchepotsdam.de/umweltarbeit>

4. Dämmstoffe

- aus nachwachsenden Rohstoffen, z. B. Holzfaser, Hanf, Zellulose

5. Innenputze

- - Kalkputz, feuchteregulierend, antifungizid
- - Lehmputz, feuchteregulierend, schadstoffabsorbierend

6. Bodenbeläge

- - Parkett/ Holzdielen aus nachhaltiger Forstwirtschaft
- - Natursteinbeläge
- - Linoleumbeläge

7. Farben und Lacke

- - Mineralische Wandfarbe ohne schädliche Zusatzstoffe
- - Silikatfarben für Holz und Holzwerkstoffe, lösemittel- und weichmacherfrei, ohne gesundheitsschädlichen Emissionen

Die umfassenden Rahmenbedingungen für die Förderung sind als Grundlage für den Klimaschutzfond zu entwickeln. Um die Ziele des Klimaschutzfonds sicher umzusetzen, ist die jeweilige Neubau- und/oder Sanierungsmaßnahme durch einen als Baubiologe IBN (Institut für Baubiologie + Nachhaltigkeit IBN) ausgebildeten Architekten planerisch zu begleiten.

Quelle: Claus Wittram-Regenhardt ,
wittram-regenhardt@gruenhaus-architekten.de

Stand 06.10.2016



Gebäude-Technik, Ersatz, Erneuern

Der Gebäudetechnik kommt im Hinblick auf das nachhaltige Bauen eine wichtige Rolle zu. Sie sollte nicht nur eine ressourcenschonende Energieerzeugung und eine effiziente Energieverwendung ermöglichen, sondern auch das Wohlbefinden der Nutzer unterstützen.

Nachfolgend aufgeführte Maßnahmen und Technologien können helfen Ressourcen zu schonen und den Energieverbrauch zu senken, egal ob es sich um ein Neubauvorhaben oder um eine Sanierungsmaßnahme handelt:

- **Nutzung von Strom**
vorzugsweise aus erneuerbaren Energien z. B. Sonne, Wind, Wasser, Biomasse
- **Verwendung energiesparender Leuchtmittel**
wie z. B. LED-Leuchtmittel im Innen- und Außenbereich
- **Einbau wassersparender Armaturen** im Bad, WC und Küche
- **Tausch ungeregelter Umwälzpumpen** in Heizungsanlagen durch Hocheffizienzpumpen
- **Regenwassernutzung** für die Gartenbewässerung und ggf. im Sanitärbereich
- **Nutzung von eventuell vorhandenen Nahwärmeversorgungsnetzen**
für die Wärmebereitstellung



Ökumenischer Ökologiekreis Potsdam

<http://www.evkirchepotsdam.de/umweltarbeit>

- **Tausch von alten Öl-Heizungsanlagen durch z.B.:**
 - + Wärmepumpen , z.B. Luft/Wasser, Sole/Wasser-Erdkollektor, Sole/Wasser- Erdsonde, eventuell auch in Verbindung mit Gasbrennwert-Anlagen
 - + moderne Blockheizkraftwerke (BHKW), auch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) genannt (nur wenn auch im Sommer ein entsprechende Warmwasserbedarf besteht, Wirtschaftlichkeitsberechnung erforderlich)

- **Nutzung von erneuerbaren/regenerativen Energien** durch:
 - + Photovoltaikanlagen für die Stromerzeugung des Eigenbedarfs
 - + Solarthermieanlagen für die Warmwasserbereitung
 - + Geothermie (Erdkollektoren, Erdsonden) als Basisenergie für Wärmepumpen

- **Einbau von Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung**, sogenannten Gegenstromwärmetauschern

- **Verwendung energiesparender Geräte** im Küchen- und Bürobereich

Quelle: Joachim Mielke , jomiel@web.de ,

Potsdam, 30.10.2016